



Information der Belegschaftsliste

für die Beschäftigten bei Bayer Wuppertal

"Ganz Bayer ist angeschlagen"

Wie schon in diversen Publikationen berichtet, wurden sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit Cerivastatin gestoppt. Die Produktion ist sofort beendet worden.

Dr. Burkhard, Chef von PH-OP, umriss die Situation auf einer kurzfristig einberufenen Mitarbeiterinformation am 9.08.01 nach der Rücknahme von Cerivastatin (Handelsnamen Baycol und Lipobay) mit dem Satz: „Nicht nur Pharma, sondern ganz Bayer ist angeschlagen“.

Auf die Frage, ob diese Maßnahmen befristet seien (Ebsworth sprach von vorübergehend) meinte Dr. Burkhard, dass es seiner Meinung nach keinen Sinn mache, ein einmal zurückgezogenes und angeschlagenes Produkt wieder auf den Markt zu geben.

Über 200 Mitarbeiter betroffen

Betroffen sind im Werk Elberfeld 155 Mitarbeiter direkt und ca. 50 Mitarbeiter indirekt, weltweit über 1000 Beschäftigte.

Dr. Burkhard auf der Versammlung: "Die gute Nachricht vorweg: kein Mitarbeiter wird auf die Straße gesetzt, es sind keine betriebsbedingten Kündigungen vorgesehen. Aber: die betroffenen Mitarbeiter werden sich bewegen müssen, keiner kann in seinem gemachten Bett liegen bleiben".

Erste Überlegungen

Als mögliche Direktmaßnahmen werde die Versetzung der betroffenen Mitarbeiter in andere Wirkstoffbetriebe in Elberfeld, aber auch in andere Niederrheinwerke überlegt. Weiter wird ein schon bestehender Plan umgesetzt: eine Gruppe von 6 Chemikanten soll auf freiwilliger Basis zu Laboranten ausgebildet werden. Dann arbeiten ca. 50 Mitarbeiter in der Elberfelder Produktion, die in absehbarer Zeit für Frühhestandmaßnahmen in Frage

kämen. Hier wird geprüft, ob eine Sondermaßnahme auch für unter 55 – Jährige möglich ist. Da für die Produktion in Elberfeld im Moment kein ausreichender Ersatz in Sicht ist, wird diskutiert, ob ein Produkt, das ein anderes Unternehmen für Bayer herstellt, nach Elberfeld geholt und hier produziert werden kann. Auch über sogenannte Lohnfertigung für andere Unternehmen werde nachgedacht.

Diese ganze Palette von möglichen Maßnahmen wird jetzt schnellstmöglich von der Pharmaleitung geprüft und den Mitarbeitern

der Entwicklungs-, Prüf-, aber auch Ausbietungsphase und die jeweiligen Entscheidungsprozesse zu durchleuchten und zu hinterfragen.

Nur so können Schwachpunkte oder falsche Entscheidungen und daraus resultierende Lehren für die Zukunft entdeckt werden.

Die Bemerkung von Dr. Burkhard, das Cerivastatin ein sogenanntes „lifestyle“-Medikament sei, teilen wir. Bei einer Überprüfung der Zielsetzung der Pharmaforschung, die er für die nächste Zeit ankündigte, sollte unserer Meinung nach der Schwerpunkt auf die Erforschung von lebenswichtigen Medikamenten gelegt werden.

Und da diese Maßnahmen alle letztendlich bis auf die Arbeitsplätze durchschlagen und von den Mitarbeitern, wenn's schief geht, ausgebadet werden müssen, haben eben diese Beschäftigten und auch der Betriebsrat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, diesbezügliche Fragen zu stellen und hierauf Antworten zu bekommen.

Konsequenzen für Schlechtleister im Management

Die Lipobay-Hiobsbotschaft erreichte uns kurz vor Redaktionsschluss. Es ist sicher zu früh, das ganze Ausmaß des Schadens zu erfassen und die Auswirkungen zu beurteilen. Dennoch wollen wir die Krise nicht gänzlich unkommentiert lassen.

Wie schon aus dem umfangreichen Umstrukturierungskonzept hervorgeht, werden es wieder die Arbeitnehmer sein, die die Suppe auszulöffeln haben, die das Management uns eingebrockt hat. Standorte sollen geschlossen werden, z.Z. ist die Rede von 4500 Arbeitsplätzen, die bis 2005 verschwinden sollen. Weitreichende Kostensenkungsmaßnahmen, die alle - auch die Forschung betreffen werden, rollen auf uns zu.



durch Versammlungen, Anschreiben oder Aushänge kommuniziert. Die ersten Versetzungen wurden bereits am 10.08.01 umgesetzt.

Alles offen legen

Was unserer Meinung nach bleibt, ist, den Bayerinternen Werdegang von Cerivastatin, die internen Prüfinstanzen, die Schwierigkeiten in

weiter Seite 2

Eine andere Welt ist möglich

Unter diesem Motto hatte das Genua Sozialforum, ein Bündnis von über 1000 Organisationen, zu einem "Gegengipfel" zum Treffen der Regierungschefs der acht einflussreichsten Länder der Welt (G-8) aufgerufen.

"Eine Welt, in der nicht 20% der Weltbevölkerung - in den Ländern mit fortgeschrittenem Kapitalismus - 83% der Ressourcen unseres Planeten verschwenden, 11 Millionen Kinder jedes Jahr an Mangelernährung sterben und 1,3 Milliarden Menschen von weniger als einem Dollar pro Tag leben müssen", hieß es in dem Aufruf zu den vielfältigen Aktivitäten.

Warum gegen Globalisierung?

In der Woche vom 17.7. fanden viele Workshops, die das breite Spektrum der teilnehmenden Organisationen widerspiegeln statt. Gewerkschaften, Kirchen-, Frauen- und Umweltgruppen waren nach Genua gereist, um der vorherrschenden Politik, dass wirtschaftliche Interessen Richtschnur allen Handelns zu sein haben, ein menschliches, soziales und moralisches Konzept entgegenzusetzen. Sie wollten auf die Probleme der, von den Regierungen der reichen Ländern betriebenen Globalisierung aufmerksam machen: wachsende Armut durch wirtschaftliches Ungleichgewicht, das Anwachsen der Auslandsschuld, die selbst Länder wie Argentinien und die Türkei in die Zahlungsunfähigkeit treibt und dann mit einschneidenden Maßnahmen für die Bevölkerung "bekämpft" werden soll. Die Länder am Tropf des IWF (Internationalen Währungsfonds) haben ihre Souveränität schon eingebüsst. Nicht in Buenos Aires oder Ankara, sondern in Washington wird entschieden, welche Ausgaben für Gesundheit und Bildung in den verschuldeten Ländern noch aufgewendet werden dürfen.

Alles muss privatisiert werden, um die Schulden zu bedienen. Aber auch damit große Konzerne, deren Umsätze schon das Bruttosozialprodukt ganzer Staaten übersteigen noch weiter wachsen können - ökonomisch, versteht sich. Arbeitsplätze müssen natürlich abgebaut werden. Der Freihandel der WTO soll den Multis auch noch den letzten Flecken Absatzmarkt öffnen.

Subventionierte Billigwaren aus dem Norden überschwemmen die entfernten Märkte und zerstören die einheimische Landwirtschaft und Industrie. Zusätzlich bilden diese Länder ein Reservoir billiger Arbeitskraft, die bei



200000 demonstrierten in Genua für eine bessere Welt

Bedarf für skandalöse Löhne ausgebeutet werden darf.

Aber nicht nur die armen Länder sind betroffen. Auch wir hier im Norden stellen fest, dass die Verheißungen der Globalisierung heiße Luft waren. Die New Economy, als zukunftsfruchtiger Ersatz für die niedergehenden Stahlindustrie und den Bergbau aufgeblasen, zerplatzt wie ein Luftballon. Börsenkurse purzeln. Arbeitsplätze und Sozialsysteme werden dem Goldenen Kalb Globalisierung geopfert. Das sind die Gründe, warum die sogenannte Antiglobalisierungsbewegung weltweit immer mehr Zuspruch fand. Damit wollte man in

Genua nun endgültig Schluss machen.

Es darf wieder geschossen werden

Durch die Berichterstattung über Kravalle drang das Anliegen der übergroßen friedlichen Mehrheit von mehr als 150.000 demonstrierender Menschen kaum mehr durch. Chaoten und Provokateure spielten der brutalst vorgehenden Polizei in die Hände. Ein junger Mensch wurde aus nächster Nähe von einem Polizisten durch zwei Schüsse in den Kopf getötet. Schon zuvor war die Demokratie außer Kraft gesetzt worden, indem man Menschen ohne Grund die Einreise nach Italien verwehrte, wie zum Beispiel 150 Griechen, die sogar eine Empfehlung ihres Außenministeriums hatten. Die italienische Polizei prügelte auf in Schulen schlafenden Menschen ein und entwendete ohne Durchsuchungsbefehl Festplatten, Filme und Fotos aus einem Pressezentrum, um Beweismaterial über Polizeibrutalität und Spitzelinfiltration zu entwenden.

Damit ist die Globalisierung nicht mehr nur ein soziales Problem, sondern auch eine Gefährdung der Demokratie, weil ihre Betreiber nicht einmal mehr den Protest an ihr erlauben.

(weitere Infos siehe: www.chemiekreis.de)

Bayer angeschlagen

Fortsetzung von S. 1

Wir meinen, es ist höchste Zeit für eine grundsätzliche

Kurskorrektur:

- ☞ Abkehr von einer nach innen und außen gerichteten aggressiven Geschäftsbereichsführung, die ein Klima von Gehorsam und Gefolgschaft schafft und die kritische Distanz vermissen lässt.
- ☞ Ein Ende der Kasernenhofmentalität mit Appellcharakter und Showeffekten in Kinosälen und anderswo.
- ☞ Umorientierung von den überwiegend quantitativen Zielen auf qualitative, wissenschaftliche.
- ☞ Abkehr von der Orientierung auf Life-Style-Medikamente zu seriösen und dringend notwendigen Arzneimitteln. Mehr Ethik als Index!
- ☞ Ende der Pokermentalität: Dosis

und Gewinne rauf, Vernunft und Verantwortung runter.

- ☞ Korrektur der auf Marketing und immer kürzere Entwicklungszeiten gerichteten Strategie.
- ☞ Schluss mit der auf kurzfristige Shareholderinteressen gerichteten Konzernpolitik.
- ☞ Rücknahme der Entscheidung Aventis Crop Science zu kaufen, sowohl aus finanziellen wie auch Risikoerwägungen.
- ☞ Auswahl von fähigen Führungskräften, die schwierige Produktionsprozesse wie z.B. Kogenate realistisch und kompetent in Angriff nehmen.

Wir möchten den möglicherweise von Lipobay geschädigten Menschen oder deren Angehörigen unser Bedauern aussprechen.

Werksdienste ausgedient

Viele werden sich erinnern: Einer der ersten Schritte zur Zerschlagung der Hoechst AG war die Ausgliederung von Infraser. In der Infraser GmbH wurden alle möglichen Dienstleistungen zusammen gefasst, ausgegliedert und später zerteilt in einzelne Firmen.

Mit NEST bezeichnet die Bayer AG jetzt freundlich verharmlosend ein ähnliches Konzept. Nest bedeutet »Neuausrichtung Standortdienste, Umweltschutz und Sicherheit«. Das gesamte Projekt läuft auf einen neuen Bereich Standortdienste hinaus. Nach dem heutigen Stand werden über 7 000 Beschäftigte in der Bayer AG direkt betroffen sein. Siebzig Prozent der Dienstleistungen sollen in dem neuen Bereich zusammengefasst werden.

Betroffen davon sind im wesentlichen die Zentralen Servicebereiche WD und ZT

Die Standortdienste Brunsbüttel, Werksdienste Elberfeld, Bitterfeld, so-

wie die Logistik GmbH sollen als eigene Einheiten den neuen »Standortdiensten« zugeordnet werden.

Die Werksdienste in Wuppertal werden der Pharma zugeschlagen. Das Werk Brunsbüttel scheint immer weniger eine Rolle in der Konzernplanung zu spielen.

Nach der Umorganisation



entstehen die AG - weiten Abteilungen Werksdienste, Energiedienste, Umweltdienste, technische Dienste und Sicherheitsdienste. Unklar ist,

welche Funktionen sich unter den neuen Oberbegriffen konkret verbergen.

Z.B. spaltet die Bayer AG den Bereich Umweltschutz in einen Bereich Umweltdienste, der nicht unbedingt von Bayer weiter geführt werden müsste und einen Bereich Umweltüberwachung, der aufgrund

von gesetzlichen Bestimmungen in der AG verbleiben müsste. Auch die

weiter auf Seite 4

Penka mit Schiefelage bei Aktienfonds

Waren in der Vergangenheit die Aktienfondsanteile die grossen Renditebringer in der Pensionskasse von Bayer, so liegen sie z.Z. mit 7,4 Prozent im Minus (Stand Juli 01). Diese Tatsache wurde auf der letzten Vertreterversammlung noch vorsichtig schöngeredet. Nach den letzten Aktienkursrückgängen der letzten Tage und Wochen kann eine positive Aussicht allerdings auch für die nächste Zeit nicht in Aussicht gestellt werden. Insgesamt beträgt der Aktienfondsanteil der Pensionskasse 35 Prozent am Gesamtvermögen.

Immobilien

Der Immobilienanteil der Penka steht mit rund 7 Prozent Verzinsung (Stand Juni

01) relativ gut da.

Sollte allerdings auch noch der Immobilienanteil mit einem negativen Ergebnis abschliessen, käme die Pensionskasse in ein Schiefelage bei den Einnahmen, denn auch dieser Anteil ist mit 18 Prozent am Gesamtvermögen hoch.

Darlehen

Dem gegenüber ist der für die Einnahmen lukrative (plus 5,7 Prozent Verzinsung) Darlehensanteil auf 7 Prozent am Penkavermögen stark zurückgegangen.

Privat immer besser?

Bei einer langfristigen Bewertung wird klar, dass die private Altersvorsorge (auch Riesterrente genannt), zu der die Pensions-

kasse auch gehören wird, problematischer zu bewerten ist als eine staatliche Umlagerente.

Denn auch Immobilien können schnell ihre Werte verlieren. So geht z.B. die Grossstadt Essen mit ehemals 700000 Einwohnern davon aus, unter 500000 Einwohner zu sinken. Dann können viele Immobilien im Wert gegen null sinken. Dieser Trend des Bevölkerungsrückgang ist aber in allen Städten vorhanden, besonders auch im Osten Deutschlands, wo die Bayer Penka Immobilien besitzt.

Basisdaten insgesamt gut

Insgesamt beträgt das Vermögen der Penka 12 Milliarden DM

Die Mitgliedseinnahmen sind 171 Mio. DM (im Jahr 2000)

Durch Kapitalzinsen konnten 675 Mio. DM im Jahr 2000 eingenommen werden

Die Ausgaben für Rentenzahlungen betragen 340 Mio. DM (im Jahr 2000)



Betriebsräte der Belegschaftsliste; V.i.S.d.P. Margot Kellermann, Friedrich-Ebert-Straße, Haan (namentlich gezeichnete Beiträge oder Leserbriefe geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder)

Klaus Annuß, PH-OP ELB WP Ö+S, Geb. 52, Tel. 7307;

Olaf Augustin, PH-R CWL, Geb. 456, Tel. 8604

Ulrich Franz, PH-R SID, Geb. 459, Tel. 4475

Michael Groß, PH-EO-CP K, Geb. 405, Tel. 8465

Siebert Hufschmidt, Betriebsrat, Geb.54, Tel.(0202)36-7543

Ralf Hochwald, PH-OP ELB WP TR, Geb. 90, Tel. 7345

Peter Rauh, PH-PD Toxikologie, Geb. 508, Tel. 8670

Björn Reitz, PH-OP ELB AQ, Geb.302, Tel. 2765

Michael Schmidt-Kießling, Betriebsrat, Geb.54, Tel.2546

Gerd-Peter Zielezinski, PH-OP-ELB Betr.Cerivast, Geb 9, Tel. 2608

Werksdienste ausgedient

Fortsetzung von Seite 3

Arbeitsicherheit und die Ärztlichen Dienste sollen in Standortdienste (gesetzlich vorgeschrieben) und werksübergreifende Tätigkeiten (müssen nicht von Bayer weitergeführt werden) aufgeteilt werden, was weitere Aufspaltungen möglich macht.

Wie weit ist das Projekt?

Seit November 2000 arbeitet der Arbeitgeber am Grobkonzept, das Feinkonzept soll in den nächsten Monaten erstellt werden. Einige Vorgaben werden in Elberfeld schon umgesetzt, wie zum Beispiel die Zergliederung von UWS. Zum 1. Januar 2002 soll die neue Organisation in Kraft treten.

Betriebsrat hat das Projekt unterschätzt

Das Projekt wurde dem Betriebsrat erstmals im Dezember 2000 im Wirtschaftsausschuss angekündigt. Damals haben die IG BCE Betriebsräte das Projekt und seine möglichen Auswirkungen nicht verstanden oder völlig unterschätzt. Am 22. Mai 2001 wurde das Grobkonzept im Wirtschaftsausschuss vorgestellt. Zu diesem Zeitpunkt wurde den Mitarbeitern in UWS in Elberfeld bereits die neue Struktur und die Anbindung der meisten Mitarbeiter an Pharma

erläutert.

Was werden die Folgen sein?

Aus dem jetzt vorgelegten Grobkonzept wird klar, dass es sich um eine weitreichende Umorganisation der Bayer AG handelt. Wenn die einzelnen Abteilungen von ihren Geschäftsbereichen getrennt sind und individuell ihre Kosten und Leistungen verrechnen, ist es kein Problem, diese einzeln oder gemeinsam auszugliedern.

Synergieeffekte (sprich Personaleinsparungen) werden auf AG-Ebene natürlich nicht ausgeschlossen. Für den neuen Bereich wäre es aber unter anderem durch tarifvertraglich vereinbarte Öffnungsklauseln möglich, in Zukunft mit den bekannten Argumenten (Andere sind schneller, besser, billiger) Entgelte zu kürzen und Arbeitszeiten zu verlängern.

Elberfelder Betriebsrat noch weniger informiert

Dem Gesamtbetriebsrat wurde bereits im Dezember NEST angekündigt. Im Mai wurden erste Ergebnisse und das weitere Vorgehen vorgestellt, ohne das der Gesamtbetriebsrat eigene Vorschläge oder Forderungen entwickelte.

Im Betriebsrat Elberfeld informierte zum NEST - Projekt der Werksleiter Dr. Banmüller und der Personalchef Dr. Schuster am 25.06.01. „Es ändert sich kaum etwas, die ca. 220 betroffenen Mitarbeiter in Elberfeld wechseln zu Pharma - OP, Synergien sind zur Zeit nicht geplant. Die Werksleiterfunktion bleibt bei Pharma erhalten.“

Unterlagen zu dieser Betriebsänderung gab es keine.

Unsere Forderungen:

- ☛ Ende Juli sind bereits die Detailanalysen und Detailkonzepte erarbeitet. Diese müssen umgehend den Betriebsräten und allen Beschäftigten zur Verfügung gestellt werden.
- ☛ Die Betriebsräte und der Gesamtbetriebsrat müssen die Ergebnisse unter Beteiligung eines Sachverständigen diskutieren.
- ☛ Bis zu einer Einigung werden keine weiteren Konzepte umgesetzt-

Der neue Bereich WD

- ☛ darf kein weiteres Personal abbauen
- ☛ nicht ausgegliedert werden
- ☛ tariflich nicht schlechter als die anderen Geschäftsbereiche gestellt werden.

Der Euro kommt

Ab Januar 2002 werden alle Entgelte in Euro angewiesen. Entsprechend müssen alle Tarife und Zulagen umgerechnet werden.

Wenn Sie schon heute wissen möchten wie (wenig) sie in Euro und Cent „verdienen“, können Sie die aktuellen Tabellen auf der Homepage der Belegschaftsliste **e i n s e h e n** : www.belegschaftsliste.de

Wir freuen uns über ihren virtuellen Besuch.

Alle Informationen gibt's auch persönlich bei unseren Betriebsräten.

Vielen Dank an alle, die mit Ihrer Spende das Erscheinen dieser Zeitung ermöglichen.
Unsere Konto-Nr.: 4760625,
Commerzbank Wpt.,BLZ
33040001, Kennwort :
Hochwald/Belegschaftsliste



Die Belegschaftsliste im Internet: www.belegschaftsliste.de